



Antwort zur Anfrage Nr. V/F 2 vom 16.12.2009

Die Anfrage stellte

Ulrich Strube, Bund mitteldeutscher Grafikdesigner

Thema "Einforderung von Beteiligung zur Entwicklung der Kreativwirtschaft"

Beantwortung durch

Dezernat VII Wirtschaft und Arbeit, Bürgermeister und Beigeordneter Uwe Albrecht

22.12.2009

Datum/Unterschrift

Antwort

Der Fragesteller nimmt Bezug auf das von H&N Kultur- und Projektmanagement initiierte und erst kürzlich beschiedene Projekt „Design Quartier Leipzig“ sowie auf das Projekt „Creative Cities“, unter Federführung des Dezernates Kultur. Beide Projekte werden im Jahr 2010 starten

1) Warum werden ansässige Kreative/Kreativfirmen nicht mit in die Planung einbezogen und werden entsprechende Gesprächsangebote dazu seitens der Kulturamtsleiterin abgeschlagen?

Das Projekt „Creative Cities“ als Interreg IV B Programm der europäischen Union verfolgt die Zielstellung der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Anziehungskraft von Städten und Regionen. Bei der Umsetzung des Projektes ist die Einbindung Dritter einschließlich der Privatwirtschaft möglich und vorgesehen. Die auf Leipzig bezogenen Projektvorhaben sind Ergebnis der offenen Zusammenarbeit zwischen Akteuren der Kreativwirtschaft und des Leipziger Westens der letzten Jahre, beispielhaft die Stadtwerkstätten. Schnittstelle zur Stadtverwaltung (insbesondere Kulturamt, Amt für Wirtschaftsförderung) bilden das Amt für Stadterneuerung und das Quartiersmanagement. Ein Gesprächswunsch des Bundes mitteldeutscher Grafikdesigner zu Vorhaben der Kreativwirtschaft gegenüber dem Kulturamt wurde bisher nicht geäußert. Das beantragte Projekt sieht die Gestaltung und Realisierung kultur- und kreativwirtschaftlicher Vorhaben vor. Dabei wird die Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort fortgeführt und ausgeweitet. Zu Inhalten und Formen des Austausches wird in den kommenden Wochen beraten. Die Einzelaktivitäten des Projektes „Creative Cities“ können förderunschädlich erst nach Start des Projektes 2010 in Angriff genommen werden. Hierzu wird das Kulturamt öffentlich informieren.

2) Warum wird eine Machbarkeitsstudie geplant, wenn die Macher das Machbare schon bewiesen haben?...

Sofern der vom Kulturamt avisierte Kulturwirtschaftsbericht gemeint ist, sollen erstmalig in einer Analyse die Potentiale der lokalen Kultur- und Kreativwirtschaft erhoben werden. Dieses valide Datenmaterial zu Struktur und Situation der Kultur- und Kreativwirtschaftsbranche am Standort Leipzig wird eine wesentliche Grundlage für die Ausrichtung der Arbeit des Kulturamtes sowie der Wirtschaftsförderung, Cluster Medien & Kreativwirtschaft, in den kommenden Jahren bilden.

Bei Bezug auf das Vorhaben Design Quartier Leipzig, soll die als Pilotprojekt der Nationalen Stadtentwicklung geförderte Machbarkeitsstudie eine faktische Grundlage für die Verortung in Leipzig bilden. Vorbild hierfür sind etablierte Designquartiere in Deutschland und Europa, welche die Entwicklung und Innovation mit und durch die Designbranche befördern. Für Leipzig und die Region ein Novum. Das Vorhaben Designquartier Leipzig geht in der Zielstellung über die bisherigen erfolgreichen Projekte der Standortentwicklung hinaus. H&N Projektmanagement beabsichtigt, mit Beginn des kommenden Jahres zum Vorhaben zu informieren. Partner des Projektes Design Quartier sind die Universität Leipzig, die Stadt und das Leibnitz Institut. Im Zuge der Projektumsetzung ist der Ausbau der bestehenden Vernetzung der Branche geplant. Eine Bereitschaft zur Zusammenarbeit von Seiten des Bundes mitteldeutscher Grafikdesigner und weiterer Akteure befördert nicht nur dieses Projekt.

3.) Welche Effekte erwartet man davon, wenn diese natürlich wachsende Infrastruktur, dieses behutsame Wachstum, vom Außen beeinflusst wird?

In Zusammenarbeit zwischen Kulturstadtamt, Wirtschaftsförderung, Stadtplanung/Stadterneuerung und lokalen, regionalen Partnern der Kreativwirtschaft sollen bestmögliche Rahmenbedingungen zur Förderung der weiteren Entwicklung des Standortes Leipzig auf kultureller und kreativwirtschaftlicher Ebene diskutiert und entwickelt werden. Dabei ist sich die Stadt Leipzig bewusst, dass sich die Rahmenbedingungen für die ansässige Kreativwirtschaft deutlich von denen anderer Cluster unterscheiden können und werden. Ziel ist die behutsame Umsetzung der gemeinsamen Erkenntnisse entsprechend den gegebenen Möglichkeiten.

Diese Vorgehensweise erfordert die Intensivierung des Austausches sowie eine hohe gegenseitige Kooperationsbereitschaft. Für Anfang Februar ist im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung im Leipziger Westen ein weiterer Austausch zwischen Kreativen und städtischen Vertretern geplant.